



Rathaus Umschau

Montag, 22. März 2021

Ausgabe 055

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Wohnortnahe Impfungen in insgesamt 29 Alten- und Service-Zentren	2
› Neubau des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums am Salzsenderweg	3
› Earth Hour am 27. März: Licht aus für den Klimaschutz	4
› Fachkräfte für die Pflege sichern	5
› Westfriedhof: „Mosaikgärten“ werden erweitert	7
› Online-Sprechstunde der Münchner Polizei: Sicherheit für Senioren	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 23. März, 18.30 Uhr, Online-Veranstaltung

Bürgermeisterin Verena Dietl nimmt an einer Podiumsdiskussion der Münchner Sportjugend im BLSV zum Thema „Kooperation im Ganzttag – die Zukunft des Kinder- und Jugendsports im Sportverein“ teil. Welche Bedeutung wird die Kooperation mit Schulen zukünftig für Sportvereine haben? Ist das Fortbestehen der bekannten Vereinslandschaft neben kommerziellen Anbietern und anderen Konkurrenzangeboten nur durch solche Kooperationen möglich? Diese und weitere Fragen diskutieren Sportbürgermeisterin Verena Dietl (Landeshauptstadt München), Eva Wobido (Schulleiterin der Grundschule Freiham), Ozan Aykaç (Vorstandsmitglied KJR, Mitglied Münchner Schülerbüro), Pia Kraske (Geschäftsführerin ESV München) und Andrea von Kaufenbergh (Leitung Schulsport, Referat für Bildung und Sport).

Achtung Redaktionen: Alle wesentlichen Informationen und weitere Zugangsmöglichkeiten zum Livestream gibt es:

- auf der Facebook-Seite der Münchner Sportjugend im BLSV unter www.facebook.com/msjbewegt
- auf der Homepage der Münchner Sportjugend im BLSV unter www.msj.de

Meldungen

Wohnortnahe Impfungen in insgesamt 29 Alten- und Service-Zentren

(22.3.2021) Nach dem erfolgreichen Testlauf im ASZ Untergiesing mit 130 Impfungen sind heute mit Terminen im ASZ Altstadt die wohnortnahen Impfangebote für Über-80-Jährige als stadtweites Angebot gestartet. Insgesamt beteiligen sich hier 29 Alten- und Service-Zentren (ASZ).

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Es ist großartig, dass wir damit auch wohnortnahe Impfungen für über 80-jährige Münchnerinnen und Münchner anbieten können, für die der Weg nach Riem ins Impfzentrum zu beschwerlich ist. Ich danke den Alten- und Service-Zentren für ihre Mithilfe und Unterstützung in dieser gerade für die hochvulnerable Gruppe lebenswichtigen Frage. Bis die Impfungen in den Hausarztpraxen in großem Umfang anlaufen, können Über-80-Jährige jetzt schon in ihrem Wohnumfeld die notwendige Impfung gegen das Corona-Virus erhalten.“

Interessierte Personen aus dem Stadtteil können sich bei ihrem ansässigen ASZ melden und auf die Anmeldeleiste setzen lassen. Die Impfungen werden nach der vorgegebenen Priorisierung geplant und umgesetzt. Schwerpunkt für die ersten Termine sind die über 80-Jährigen, die bisher noch nicht im Impfzentrum Riem waren.



Esther S. (82) erhält ihre Erstimpfung wohnortnah im ASZ Altstadt. Foto: Michael Nagy/Presseamt.

Auch immobile Personen können sich bei ihrem ASZ im Stadtviertel melden. Für diesen Personenkreis koordinieren die Alten- und Service-Zentren übergangsweise die Terminierungen für Hausbesuche über die mobilen Impfteams, bis es die Möglichkeit gibt, Impfungen über die behandelnden Hausärzt*innen zu erhalten.

An einem Impftag können in einem ASZ mit einem mobilen Impfteam rund 50 Personen geimpft werden. Ziel ist es, regelmäßige Impfangebote zu schaffen.

Drei ASZ können sich nicht beteiligen: Riem aufgrund der Nähe zum Impfzentrum, Schwabing-Ost aufgrund räumlicher Beengtheit und Neuhausen, da dort Renovierungsarbeiten stattfinden.

Neubau des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums am Salzsenderweg

(22.3.2021) Am Salzsenderweg in Bogenhausen entsteht ein neues Schulgebäude für das sechszügige Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium mit Dreifachsporthalle und den zugehörigen Freisportanlagen. Der Stadtrat hat am 10. März den Satzungsbeschluss für den erforderlichen Bebauungsplan gefasst. Auf dieser Grundlage wurde die Baugenehmigung am 18. März erteilt.

Ein vom Baureferat beauftragtes Architekturbüro hatte drei Vorentwurfsvarianten für den Standort am Salzsenderweg entwickelt. Bei der Anordnung der Baukörper wurde die sensible Lage des neuen Gymnasiums am Rande des Klimaparks besonders berücksichtigt, damit die Grünfläche auch weiterhin ihre Funktionen als Kaltluftschneise und Klimapark erfüllen kann. Die benötigte Fläche für die Schule wurde so gering wie möglich gehalten. Die Eingriffe in den Baumbestand beschränken sich auf das notwendige Mindestmaß.

Die Vorentwurfsvarianten wurden im März 2018 im Rahmen einer Öffentlichkeitsveranstaltung präsentiert. Dabei ergab sich eine klare Präferenz der Bürger*innen für eine Variante mit drei organischen Baukörpern, die sich auf vier bis fünf Geschossen um eine Aula gruppieren. Der Stadtrat schloss sich im September 2018 dieser Bewertung an – so wie zuvor auch der Bezirksausschuss Bogenhausen. Die Planungen werden seit 2019 regelmäßig bei einem Runden Tisch mit dem Bildungsausschuss des Münchner Stadtrats, dem Bezirksausschuss sowie der Schulfamilie vorgestellt und diskutiert, zuletzt am 12. März.

Zum Baubeginn ist es jetzt nötig, das Baufeld auf dem Schulgrundstück frei zu machen. Davon sind neben Gehölzen auch insgesamt 43 Bäume während der Bauzeit betroffen. Fünf davon können verpflanzt werden. Bei acht Bäumen besteht bereits Bruchgefahr, so dass sie nicht verpflanzt werden können. 30 Bäume befinden sich auf einer Kampfmittelverdachtsfläche und können daher leider ebenfalls nicht verpflanzt werden.

Alle erforderlichen Fällgenehmigungen wurden mit der Baugenehmigung erteilt. Die Maßnahme ist mit der Unteren Naturschutzbehörde sowie dem Bezirksausschuss abgestimmt. Das Projekt wird mit einer ökologischen Baubegleitung durch ein externes Büro durchgeführt. Auf dem Schulgrundstück werden nach Abschluss der Bauarbeiten 76 neue Bäume gepflanzt. Die neue Schule soll 2024 in Betrieb gehen.

Earth Hour am 27. März: Licht aus für den Klimaschutz

(22.3.2021) Am Samstag, 27. März, gehen als Zeichen für den Umwelt- und Klimaschutz auch in München die Lichter aus: Während der WWF Earth Hour wird das Baureferat die abendliche Anstrahlung der Frauenkirche, der Theatinerkirche, des Rathauses, des Friedensengels sowie der Ruhmeshalle und der Bavaria ab 20.30 Uhr für eine Stunde abschalten. Tausende Städte rund um den Globus hüllen ihre bekanntesten Bauwerke in symbolische Dunkelheit, darunter Wahrzeichen wie das Brandenburger Tor, der Big Ben in London oder die Christusstatue in Rio de Janeiro. Privatpersonen sind ebenso aufgerufen, sich zu beteiligen und zu Hause das Licht abzuschalten.

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden: „Die globale Erwärmung bedroht unsere menschlichen Existenzgrundlagen. Auch in München spüren wir die Auswirkungen bereits, etwa durch die sich häufenden Hitzesommer. Städte sind die Hauptverursacher des Klimawandels, Städte müssen deshalb besonders ambitioniert voran gehen beim Klimaschutz. Die Earth Hour rettet nicht das Klima, sie erinnert uns aber daran, dass wir es retten müssen.“

Ein Schwerpunkt der zahlreichen Aktivitäten der Stadtverwaltung beim Klimaschutz liegt auf dem Energiemanagement bei stadteigenen Gebäuden und der elektrischen Infrastruktur. Das Baureferat hat hier eine Schlüssel-funktion. Baureferentin Rosemarie Hingerl: „Wir nehmen unsere Vorbild-funktion beim Klimaschutz insbesondere durch ständige energetische Ver-besserung unseres Gebäudebestandes wahr. Wir sanieren Gebäudehüllen und Anlagentechnik und steigern den Anteil der erneuerbaren Energien weiter. Dass es aber insgesamt noch viel zu tun gibt, verdeutlichen wir mit dem städtischen Lichtabschalten.“

Das zum 1. Januar 2021 neu gegründete Referat für Klima- und Umweltschutz übernimmt eine führende Rolle bei der Erreichung des Ziels, München bis 2035 zu einer klimaneutralen Stadt zu entwickeln. Was die Stadtverwaltung direkt oder auch mittelbar beeinflussen kann, setzt sie bereits heute mit über 100 Maßnahmen im Rahmen des Integrierten Handlungsprogramms Klimaschutz in München (IHKM) um. Umweltreferentin Christine Kugler ruft die Münchner*innen auf, ebenfalls mitzumachen: „Trotz Lockdown und Einschränkungen ist der Klima- und Umweltschutz weiterhin eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Die nächsten Jahre sind entscheidend, um klimafreundliche Wege einzuschlagen, denn bereits jetzt zählt jedes Zehntel Grad, das eingespart werden kann. Wir alle können am Lichtschalter ein Zeichen setzen, dass die Erderhitzung auch in Zeiten der Corona-Pandemie nicht vergessen ist.“

Die Earth Hour des WWF findet bereits zum 15. Mal statt. Mittlerweile wird die weltweit größte Umweltaktion auf allen Kontinenten in mehr als 180 Ländern und 7.000 Städten begangen. Allein in Deutschland waren es im vergangenen Jahr rund 370 Städte. Wer mitmachen möchte, findet unter www.wwf.de/earth-hour neben Neuigkeiten Vorschläge für die eigene Earth Hour zu Hause.

Fachkräfte für die Pflege sichern

(22.3.2021) Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft, und Siegfried Benker, Geschäftsführer von Münchenstift, haben heute türkische Fach- und Nachwuchskräfte in der Pflege im Haus Sankt Martin willkommen geheißen. Die neun Jugendlichen nehmen an dem MBQ-Pilotprojekt „Care International“ teil, das auf einer Zusammenarbeit der

Kommunen Maltepe-Istanbul, Stadt München und der Münchenstift GmbH beruht. Projektträger ist EUCON e. V., der die Jugendlichen während ihres Aufenthaltes betreut. Ziel des Projektes ist die Rekrutierung von Fachkräften für die Pflege aus dem Ausland. Die Jugendlichen sind in den Wohnungen von Münchenstift einquartiert und absolvieren bei Münchenstift ein einjähriges Praktikum.

Clemens Baumgärtner: „Das Projekt kann verlässliche Standards im Interesse der Bewerber*innen aus dem Ausland sowie für die Münchner Pflegeeinrichtungen setzen. Mit dem Pilotprojekt fördern wir Fachkräftezuwanderung und sichern zugleich Fachkräfte für die Pflege. Die Bedeutung der Pflege bestärkt uns in unserem Auftrag, Projekte für die Qualifizierung von Pflegefachkräften weiter zu entwickeln und im Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm umzusetzen.“ Care International besteht aus einer Mischfinanzierung durch das MBQ, das Programm der Europäischen Union (Erasmus+) und Münchenstift.



Hintere Reihe von links nach rechts: Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft, Markus Edel, Personalchef von Münchenstift, Siegfried Benker, Geschäftsführer Münchenstift, Foto: Tanja Edel

Neben dem Pilotprojekt „Care International“ hält das MBQ weitere Pflegeprojekte vor, zum Beispiel die Vorbereitungskurse für die Ausbildung zur Pflegefachhilfe. Diese sind seit 2018 im MBQ und richten sich besonders an junge Menschen, Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchtete. Die Kurse führen Interessierte zielgerichtet an die Pflege heran und vermitteln ein stabiles Ausbildungsniveau. Bildungsbezogene Schwächen können aufgefangen, sprachliche Kenntnisse ausgebaut und Ausbildungsabbrüche

vermieden werden. Die bisherigen Kurse der qualifizierten Träger Münchenstift GmbH und der Münchner Volkshochschule GmbH sind erfolgreich: Beide Projekte haben hervorragende Vermittlungsquoten, die die Teilnehmenden erfolgreich in Ausbildung bringen. Diese lagen bei rund 95 bis knapp 100 Prozent, je nach Lehrgang. Daher wurden die Projekte 2020 um weitere zwei Jahre verlängert. Ebenso wurde einer Erweiterung bei der Münchner Volkshochschule zugestimmt: Wer am Kurs teilnimmt, kann künftig parallel zum Vorbereitungsjahr auch einen Mittelschulabschluss erwerben.

Die Projekte stehen allen Interessierten offen. Anmeldungen für die Vorbereitungskurse zur Ausbildung können an die entsprechenden Projektträger per E-Mail an bewerbung@muenchenstift.de gerichtet werden sowie an vorbereitungspflege@mvhs.de.

Achtung Redaktionen: Fotomaterial kann auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden, per E-Mail an s.habichtobinger@muenchen.de oder telefonisch unter 233-22006. Infos unter www.muenchen.de/mbq.

Westfriedhof: „Mosaikgärten“ werden erweitert

(22.3.2021) Die Nachfrage in München nach pflegefreien Urnengräbern ist groß: Nachdem die Urnengemeinschaftsanlage „Mosaikgärten“ auf dem Westfriedhof mit ihren 1.600 Urnenbestattungsplätzen nahezu vollständig belegt ist, wird sie nun mit einem 2. Bauabschnitt um 500 Bestattungsplätze erweitert. Am Dienstag, 23. März, beginnen die Bauarbeiten.



Die Mosaikgärten (Foto: Robert Dreher) sind ein Angebot an Menschen, die selbst keine Grabstätte pflegen können oder wollen, die aber dennoch Wert auf eine stets schön gestaltete Grabstätte in ansprechender Umge-



bung legen. In der Grabgebühr sind der Grabplatz, der Grabstein sowie die Grabpflege bereits enthalten. Mit der Kombination von Kunst, Handwerk und Landschaft bieten die Mosaikgärten auf dem Westfriedhof etwas Einzigartiges.

Neben traditionellen Familiengrabstätten gibt es ergänzend würdevolle Einzelplätze sowie Grabstätten für Partnerschaften und befreundete Menschen. Die individuell passende Grabstätte kann aus fünf unterschiedlichen Grabarten ausgesucht werden.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis August 2021 dauern. Danach startet der Verkauf.

Online-Sprechstunde der Münchner Polizei: Sicherheit für Senioren

(22.3.2021) Am Donnerstag, 25. März, von 10 bis 12 Uhr erhalten interessierte Münchner Senior*innen einen Überblick über die aktuelle Kriminalitätsentwicklung. Im Mittelpunkt stehen die Betrugsmaschen in München und die besonderen Gefährdungen im Bereich des Trickdiebstahls an der Haustür, am Telefon, auf der Straße und im Internet.

Arno Helfrich, Leiter Kriminalprävention bei der Münchner Polizei, klärt über das Vorgehen der Täter auf, weist auf die Gefahren hin und zeigt auf, wie Schaden verhindert und das persönliche Sicherheitsempfinden gestärkt werden können und wie man sich im Falle eines Falles verhalten soll.

Die Online-Sprechstunde ist gebührenfrei, jedoch ist eine Anmeldung bei der Anmeldestellen der Münchner Volkshochschule im Stadtbereichszentrum Ost mit Angabe der Kurs-Nummer M123904 erforderlich unter der Telefonnummer 48006-6750 beziehungsweise 48006-6239, montags und dienstags von 9 bis 13 Uhr, mittwochs und donnerstags von 14 bis 19 Uhr, oder online unter www.mvhs.de/programm/leben-im-alter.8673/M123904.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 22. März 2021

Mini-Wäldchen für saubere Luft, Stadtklima und Artenvielfalt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Anne Hübner, Lars Mentrup, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) und Beppo Brem, Mona Fuchs, Judith Greif, Dominik Krause, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Florian Schönemann (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 3.9.2020

WLAN in der München Klinik GmbH verwirklichen

Antrag Stadträte Andreas Babor und Professor Dr. med. Hans Theiss (CSU-Fraktion) vom 26.10.2020

Mini-Wäldchen für saubere Luft, Stadtklima und Artenvielfalt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Anne Hübner, Lars Mentrup, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) und Beppo Brem, Mona Fuchs, Judith Greif, Dominik Krause, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Florian Schönemann (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 3.9.2020

Antwort Baureferat:

Sie haben am 3.9.2020 Folgendes beantragt:

„Die Stadtverwaltung wird gebeten, Flächen in jedem Stadtteil Münchens auszuweisen, die als Mini-Wäldchen umgestaltet werden können, um die Klimaanpassung der Stadt zu verbessern. Die Bezirksausschüsse werden hier eingebunden.

Für die Aufforstung der Flächen kann die Miyawaki-Methode angewendet werden. Sie ist eine der effizientesten Aufforstungsmethoden und kann auch sehr kleinräumig (ab 60 m²) eingesetzt werden.

Die Aufforstung auf diesen Flächen kann in Kooperation mit dem Citizens Forests e.V. erfolgen, der unentgeltlich Aufforstungen nach der Miyawaki-Methode im Auftrag von Kommunen durchführt.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i.S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 3.9.2020 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Bäume erfüllen in einer hochverdichteten Großstadt wie München, neben ihrer gestalterisch prägenden Wirkung, in besonderer Weise auch ökologische und klimatische Funktionen: Sie spenden Schatten, wirken kühlend, binden Kohlenstoff und bieten vielen Tierarten Lebensraum und Nahrung. Mit der Pflanzung zusätzlicher Bäume in standort- und zukunftsgerichten Arten bzw. Sorten kann – auch mit Hinblick auf den Klimawandel – ein nachhaltiger Beitrag zur Steigerung der genannten Wohlfahrtswirkungen und letztlich zu einem lebenswerten Arbeits- und Wohnumfeld geleistet werden.

So ist die Intention des Antrags, mehr Bäume in München zu pflanzen, grundsätzlich zu begrüßen. Bei der Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten nach der Miyawaki-Methode ist laut Referat für Klima- und Umweltschutz

jedoch zu beachten, dass für die Nutzung dieser positiven Wirkungen langjährige Waldhistorien sowie sorgfältig ausgewählte Standorte nötig sind und dies nicht dem originären Nutzen der Methode entspricht.

Die Miyawaki-Methode sieht die Aufforstung bracher Flächen mit der dichten Pflanzung zahlreicher Jungpflanzen mit Höhen von 30 bis 60 cm (Forstware) vor. Dicht stehende Bäume entwickeln sich rasch in die Höhe, bilden jedoch kleine Kronen aus. Ziel dieser im Forst eingesetzten Methode ist originär die gewerbliche Holzgewinnung. Um den Aufwuchs zu schützen, müsste die angepflanzte Fläche im innerstädtischen Bereich wegen des hohen Nutzungsdrucks durch eine Umzäunung geschützt werden.

Die Städtische Forstverwaltung nimmt zur Miyawaki-Methode wie folgt Stellung:

„Die Städtische Forstverwaltung ist ein nach Naturland zertifizierter, seit Jahrzehnten naturgemäß wirtschaftender Forstbetrieb. Der Forstbetrieb der Stadt München setzt hauptsächlich, dort wo die richtigen Altbäume vorhanden sind (sprich die Bäume der potentiellen natürlichen Vegetation und die Bäume, die an den Klimawandel kleinstandörtlich angepasst sind) auf eine natürliche Verjüngung. Diese ist immer besser als Bäume künstlich zu pflanzen, da das Wurzelwerk sich vom Sämling an an den jeweiligen Standort anpassen kann und die Pflanze keinem sogenannten Pflanzschock unterliegt. D.h. eine künstliche Verjüngung, sprich das Pflanzen von Bäumen, ist immer die zweitbeste Variante. Auf Flächen der Städtischen Forstverwaltung, auf denen nicht standortgerechte Altlichten vorhanden sind oder auf Freiflächen, die bewaldet werden sollen, pflanzt die Städtische Forstverwaltung ca. 20.000 bis 50.000 Pflanzen pro Jahr.

Hier kann nicht mit natürlicher Verjüngung gearbeitet werden, da sich sonst nicht der gewünschte klimaangepasste Wald entwickeln würde. Bei der Pflanzung orientiert man sich an der potentiellen natürlichen Vegetation und an Arten, die an den Klimawandel angepasst sind. Es werden natürlich alle geeigneten Mischbaumarten seit Jahrzehnten verwendet und längst nicht mehr auf nur eine Baumart gesetzt. Auch die forstüblichen Pflanzverbände sind ca. 1m auf 1m, je nach Baumart unterschiedlich, so dass sehr viele Bäume pro Hektar gepflanzt werden. Laut einer Internetrecherche entspricht dies der „Miyawaki-Methode“. Demnach ist diese Methode altbewährt, wird bei uns praktiziert, ist übliche forstliche Praxis und alter Wein in neuen Schläuchen.

Die „Citizens Forests e.V.“ ist der Städtischen Forstverwaltung nicht bekannt.“

In öffentlichen Grünflächen findet die forstwirtschaftliche Miyawaki-Methode bisher keine Anwendung. Bei Neupflanzungen werden durch das Baureferat im öffentlichen Raum i.d.R. Bäume mit einem Stammumfang von mindestens 20cm und einer Höhe von ca. 4 bis 8m verwendet. Zudem wird im Straßenbegleitgrün pro Baum eine Baumgrube mit 36m³ speziellem Substrat geschaffen, welches Wasser zurückhalten kann und optimal durchwurzeln ist. Insbesondere in dichten urbanen Quartieren mit wenigen zur Verfügung stehenden Vegetationsflächen werden auf diese Weise optimale Standortbedingungen für einzelne Bäume geschaffen. Diese sollen ein möglichst großes Kronenvolumen und entsprechend Biomasse entwickeln, um durch viel Schatten und eine hohe Verdunstungsleistung größtmögliche Kühleffekte zu erzeugen. Gleichzeitig binden gut entwickelte Bäume über die Photosynthese viel Kohlenstoff. Der optimierte Standort sorgt auch für eine möglichst lange Lebensdauer. Denn je länger der Baum lebt, desto mehr Kohlenstoff kann langfristig gebunden werden.

Um ggf. im Rahmen eines Pilotprojektes dennoch Erfahrung mit der Miyawaki-Methode im öffentlichen Raum zu sammeln, hat das Baureferat den Bund für Umwelt und Naturschutz, Kreisverband München, bzgl. der Mitwirkung an einem Pilotprojekt angesprochen. Dieser hat sich bereit erklärt, sobald eine geeignete Fläche gefunden ist, bei der Pflege zu unterstützen.

In den öffentlichen Grünanlagen ist die Verteilung der Nutzung auf den vorhandenen Flächen gut ausgewogen. 30% der Flächen sind mit Bäumen oder anderen Gehölzen überstanden, 15% der Flächen sind mit artenreichen Blumenwiesen bepflanzt, 35% bestehen aus Rasen zur intensiven Erholungsnutzung, 20% sind Flächen z.B. für Wege und Spielplätze. Verfügbare Flächen für die Anpflanzung geschlossener Gehölzstrukturen sind dem Baureferat daher derzeit nicht bekannt. Gleiches gilt für das bestehende Straßenbegleitgrün.

Der Immobilienservice des Kommunalreferates nimmt zur Frage nach geeigneten Flächen wie folgt Stellung:

„Ob sich Flächen aus dem Portfolio der Stadt München für die Aufforstung von ‚Mini-Wäldchen‘ dem Grunde nach eignen und hierfür Verwendung finden könnten, prüfen wir gerne näher. Für den angestrebten Zweck könnten dem Grunde nach einige vorhandene unbebaute städtische Splitterflächen im Stadtgebiet in Betracht kommen. Wir können aber jetzt schon absehen, dass es aufgrund mangelnder Flächenressourcen nicht leistbar sein wird, geeignete Grundstücke in jedem Stadtbezirk zu identifizieren.“

Die Prüfung der Verfügbarkeit ist im übrigen ein längerer Prozess, da jede potentiell geeignete Splitterfläche individuell im Zusammenwirken mit an-

deren Referaten, insbesondere mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, intensiv zu betrachten ist.

So wäre in jedem Einzelfall eine planungsrechtliche Einschätzung einzuholen, Arrondierungs- und Tauschmöglichkeiten abzuwägen sowie die forstwirtschaftliche Eignung oder auch mögliche bestehende anderweitige städtische Bedarfe zu eruieren. Hinzu kommt, dass eine Verwendung städtischer Flächen als ‚Mini-Wäldchen‘ auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu prüfen wäre. Eine forstwirtschaftliche Nutzung geht marktwirtschaftlich gesehen leider in der Regel mit einer Abwertung der Flächen einher.

Eine Aussage zu Privatflächen, insbesondere im Umgriff städtischer Grünzüge, kann seitens des Kommunalreferats nicht getroffen werden.“

Unabhängig davon hat das Baureferat im Herbst 2020 alle 25 Bezirksausschüsse angeschrieben und um Unterstützung bei der Suche nach einzelnen konkreten Standorten für Baumneupflanzungen gebeten. Bei der Suche nach geeigneten Standorten für zusätzliche Baumpflanzungen können so die Ortskenntnisse und Erfahrungen der einzelnen Bezirksausschüsse genutzt werden. Sollte sich aus den Rückmeldungen der Bezirksausschüsse eine Fläche ergeben, die für die Anpflanzung geschlossener Gehölzstrukturen nach der Miyawaki-Methode geeignet ist, wird das Baureferat in Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz ein entsprechendes Pilotprojekt durchführen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

WLAN in der München Klinik GmbH verwirklichen

Antrag Stadträte Andreas Babor und Professor Dr. med. Hans Theiss (CSU-Fraktion) vom 26.10.2020

Antwort Stadtkämmerer Christoph Frey:

In Ihrem Antrag vom 26.10.2020 führen Sie Folgendes aus:

„Alle Patientenzimmer in der München Klinik GmbH erhalten künftig einen kostenfreien und funktionierenden WLAN-Zugang.

Begründung:

Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie waren und sind Patienten teilweise von der Außenwelt abgeschnitten, sie können keine oder nur wenige Besucher/Angehörige empfangen, die sozialen Kontakte bleiben auf ein Minimum beschränkt.

Im Hinblick auf die zweite und eine mögliche dritte Covid-19-Welle und die damit verbundenen sozialen Probleme, die sich in den Krankenhäusern ergeben, stellt die München Klinik GmbH künftig ein kostenfreies WLAN-System in allen Patientenzimmern zur Verfügung. Ganz abgesehen davon ist es heute state of the art, dass das Internet, überall wo es technisch möglich ist, per WLAN verfügbar ist.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Diese Angelegenheit betrifft das operative Geschäft der München Klinik gGmbH und fällt damit nicht in die satzungsgemäße Zuständigkeit der durch den Stadtrat vertretenen Gesellschafterin und somit des Oberbürgermeisters.

Dennoch möchte ich ihr Anliegen gerne wie folgt per Brief beantworten. Ich habe dazu die Geschäftsführung der München Klinik gGmbH befragt und folgende Stellungnahme erhalten:

„In allen Standorten der München Klinik wird seit 2017 – wo immer dies technisch möglich ist – unseren Patientinnen und Patienten ein kostenloses WLAN, das M-WLAN Free Wi-Fi, zur Verfügung gestellt. Die WLAN-Versorgung ist in den Standorten unterschiedlich ausgeprägt. Hintergrund ist die in den Gebäuden überwiegend fehlende Infrastruktur von Strom- und Datenleitungen zur Anbindung der entsprechend positionierten WLAN Access Points in den Räumlichkeiten und Gängen, in denen sich Patient*innen aufhalten.“

In den München Kliniken Neuperlach und Thalkirchner Straße ist kostenloses WLAN für Patient*innen flächendeckend verfügbar. An den anderen Standorten ist die Versorgung der Patientenbereiche mit kostenlosem WLAN in unterschiedlicher Ausprägung verfügbar. In der München Klinik Bogenhausen sind aktuell 14 Stationen (von 33) ausgestattet, in der München Klinik Schwabing 11 Stationen (von 30) und in der München Klinik Harlaching 2 Stationen (von 28).

Die Nachrüstung mit Leitungsinfrastruktur zur Ausstattung der Kliniken mit noch fehlendem WLAN erfordert in der Regel die Öffnung von Decken- bzw. Wandverkleidungen, was hohe Risiken in sich birgt, da entsprechende Eingriffe unmittelbar zu Veränderung der brandschutztechnischen Ausstattung führen. Die Strategie der München Klinik zur Nachrüstung der noch fehlenden WLAN-Ausstattungen in den Bestandsgebäuden zielt daher unmittelbar auf andauernde Maßnahmen zur Brandschutzsanierung ab, bei der standardmäßig die erforderlichen Leitungen für WLAN mit nachgerüstet werden.

In der Pandemiephase mit starken Einschränkungen sozialer Kontakte von Patientinnen und Patienten zu Angehörigen und Besucherinnen und Besuchern hat die München Klinik in einer Sonderaktion mit Provisorien und Notlösungen WLAN-Ausstattungen an Positionen vorgenommen, die nicht mit der erforderlichen Infrastruktur ausgestattet waren. Neben dem Aufstellen von Mobilfunkmasten und dem Ausbau von provisorischen Access Points wurden Tablets mit Mobilfunkkarten zur Verfügung gestellt. Im Focus standen insbesondere Pflegebereiche für Kinder sowie bewegungseingeschränkte Patient*innen.

Kurzfristige WLAN-Ausstattungen sind vor allem in den Kliniken Harlaching und Schwabing aufgrund der genannten Gründe nicht umsetzbar. Die an diesen Standorten im Bau befindlichen neuen Klinikgebäude besitzen bzw. erhalten grundsätzlich alle erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen für modernes und leistungsfähiges Patienten-WLAN. Bis dahin bzw. bis zur Einrichtung professioneller Ausstattung sollen die oben aufgeführten „Provisorien“ auch nach Abklingen der Pandemie beibehalten werden bzw. können bei Bedarf neu eingerichtet werden.

In vergleichbaren Münchner Großkliniken verfügen die Patientenbereiche nach Kenntnisstand der München Klinik zu etwa 60-80% über entsprechende WLAN-Ausstattung.

Ich möchte Sie um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen bitten und gehe davon aus, dass ihr Antrag damit erledigt ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 22. März 2021

Hilfe für Münchner Musiker*innen durch eine Öffentlichkeitskampagne der Stadt München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion die Grünen – Rosa Liste)

Dringlichkeitsantrag zur Vollversammlung am 24.3.2021

Dringlichkeitsantrag Stadtrats-Mitglieder Dirk Höpner, Hans-Peter Mehling, Tobias Ruff, Rudolf Schabl (Fraktion ÖDP/FW) und Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl, Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion)

Mit einer Kanone durch Münchens Straßen – Drückt das KVR das linke Auge zu?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion)

AWM: Wöchentliche Papiertonnenleerung aufgrund zunehmender Menge von Kartonagen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Nicola Holtmann, Dirk Höpner und Hans-Peter Mehling (Fraktion ÖDP/FW)

Kultur in München stärken – Atelierräume für Bildende Künstlerinnen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Rettung des „Weiße-Rose Zauns“ – Einrichtung einer Gedenkstätte

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel und Thomas Lechner (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 22.03.2021

Hilfe für Münchner Musiker*innen durch eine Öffentlichkeitskampagne der Stadt München

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, auf der Website der Stadt München (muenchen.de) eine eigene Rubrik für lokale Musiker*innen und Bands zu schaffen. Dort sollen die Künstler*innen vorgestellt und ihre Musikvideos veröffentlicht werden. Zudem soll wöchentlich eine Musikerin, ein Musiker oder eine Band auf der Startseite von muenchen.de präsentiert und über die Social Media Kanäle der Stadt beworben werden.

Begründung

Viele Musikerinnen und Musiker müssen auch während der Pandemie präsent sein. Das geht aktuell nur online im Netz. Viele haben Musikvideos, aber kaum Klickzahlen. Die Website muenchen.de sowie ihre Social Media Kanäle haben hingegen viele Abonnenten und eine große Reichweite. Daher kann die Landeshauptstadt München Musiker*innen und Bands einfach unterstützen indem sie eine eigene Rubrik für sie schafft und dort Künstler*innen und ihre Videos vorstellt. Zudem wäre eine Aktion „Musiker*in oder Band der Woche“ denkbar, mit der wöchentlich neue Künstler*innen auf der Startseite hervorgehoben werden.

Davon würden nicht nur die jeweiligen Musiker*innen und Bands profitieren, sondern ebenfalls die Website der Stadt; und das auch über die Pandemie hinaus. Denn auch wenn die Infektionszahlen sinken, Musiker*innen werden es weiterhin schwer haben aufzutreten. Daher sollte die Öffentlichkeitskampagne jetzt begonnen und in Zukunft weitergeführt werden.

gez.

Roland Hefter
Julia Schönfeld-Knor
Kathrin Abele
Klaus Peter Rupp
Lars Mentrup

Fraktion SPD/Volt

Dr. Florian Roth
David Süß
Thomas Niederbühl
Marion Lüttig
Mona Fuchs
Angelika Pilz-Strasser

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Dringlichkeitsantrag zur Vollversammlung am 24.03.2021

Das Referat für Bildung und Sport beantwortet die folgenden Fragen:

1. Welche Kosten der LHM Services GmbH werden durch den Deckungsbereich 39-02 erstattet? Welche Posten sorgen für die Möglichkeit der Kürzung des laufenden Betriebsaufwands i.H.v. 600 Tsd. Euro?
2. An welchen Stellen werden im Deckungsbereich 39-03 die Einsparungen vorgenommen? Wie werden die vorgesehenen Einsparungen i.H.v. 8 Millionen Euro im Einzelnen berechnet?
3. Welche Projekte werden aufgrund der Einsparungen im Deckungsbereich 39-03 bis auf Weiteres zum Erliegen gebracht?
4. Wie hoch ist der Anteil an Einsparungen, die durch die bloße Verschiebung der Zahlungswirksamkeit ins Folgejahr erzielt werden? Wie lange soll diese aufgeschoben werden?
5. Worum handelt es sich bei der Position „Sonstige Transferleistungen“ unter 2.2.2.1 in der Beschlussvorlage im Einzelnen?
6. Wie schlüsselt sich die Verteilung der Kosteneinsparungen beim Personal im Einzelnen auf?

Begründung:

Der Plan zur Umsetzung des Haushaltssicherungskonzepts des Referats für Bildung und Sport weist im Vergleich zu den Plänen anderer Referate erhebliche Lücken auf. Es bedarf einer konkreteren Auflistung der Bereiche und Posten, in denen Einsparungen vorgesehen sind. Um einen seriösen Beschluss fassen zu können, bedarf es einer transparenten Informationspolitik seitens des RBS gegenüber dem Stadtrat. Die anderen Referate, beispielsweise das Referat für Arbeit und Wirtschaft, stellen die Positionen, in denen Kürzungen vorgenommen werden sehr detailreich dar, während Kürzungen zum Beispiel im Betriebsaufwand der LHM Services GmbH aus der vorliegenden Beschlussvorlage des RBS nicht ersichtlich werden. Hier bedarf es eines höheren Maßes an Transparenz.

Stadträte (FDP BP): Prof. Dr. Jörg Hoffmann (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Stadträte (ödp-FW): Tobias Ruff (Fraktionsvorsitzender)
Hans-Peter Mehling (stellv. Fraktionsvorsitzender)
Rudolf Schabl
Dirk Höpner

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Gabriele Neff
Fritz Roth
Richard Progl



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

19.03.2021

Anfrage

Mit einer Kanone durch Münchens Straßen – Drückt das KVR das linke Auge zu?

Am Donnerstag, 18.03.2021, zog unter Begleitung der Polizei ein Demonstrationzug mit dem Motto „Die Commune lebt!“ durch die Straßen im Münchner Westend, allen voran die Nachbildung einer Kanone.

Art. 7 des Bayerischen Versammlungsgesetzes besagt, dass es verboten ist, dass Versammlungen oder Teile hiervon „nach dem äußeren Erscheinungsbild paramilitärisch“ geprägt sind. Man stelle sich vor, eine rechte oder rechtsextreme Gruppierung würde mit nachgebildeten Kriegswaffen durch München ziehen: Der Aufschrei wäre – zu recht – enorm!



Foto: privat

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. War der Demonstrationzug und insbesondere die nachgebildete Kanone bei der Ordnungsbehörde angemeldet?
2. Wie schätzt das Kreisverwaltungsreferat diesen Demonstrationzug mit Kanone im Hinblick auf das Militanzverbot ein?
3. Wie würde die Einschätzung und Genehmigungspraxis des KVR ausfallen, wenn statt links(extremer) Gruppen eine rechte Gruppierung mit Kanone durch Münchens Straßen marschieren möchte?

Stadträte:

Prof. Dr. Jörg Hoffmann (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 22.03.2021

Antrag:

AWM: Wöchentliche Papiertonnenleerung aufgrund zunehmender Menge von Kartonagen

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) wird gebeten, die 1100l und 770l Papiertonnen für Privathaushalte, die bisher alle 14 Tage geleert werden, zukünftig wöchentlich zu leeren. Außerdem wird um Prüfung gebeten, ob die 1100l und 770l Papiertonnen für Privathaushalte in Gebieten mit bisher wöchentlicher Leerung künftig zweimal pro Woche geleert werden können.

Begründung:

Der Online-Handel boomt nicht nur wegen der Corona Krise, sondern auch aufgrund von Änderungen im Einkaufsverhalten. Bundesweit stieg im Jahr 2020 die Zahl der verschickten Pakete gegenüber 2019 um 13,4%. Das heißt, immer mehr Menschen bestellen im Internet und lassen sich die Sachen vor die eigene Haustüre liefern. Dies führt leider zwangsläufig zu einer erhöhten Anzahl an Kartonagen, welche dann in den Papiertonnen entsorgt werden müssen.

Daher haben diese Tonnen ihre Kapazitätsgrenze oft schnell erreicht und sind regelmäßig nach ein paar Tagen voll, selbst wenn sich Hausbewohnerinnen und Hausbewohner um eine vorschriftsgemäße Zerkleinerung bemühen. Aufgrund der überfüllten Papiertonnen werden viele Kartons einfach neben die Behälter gestellt, welche dann für die AWM-Beschäftigten kaum mehr zugänglich sind. Dadurch entstehen starke Zeitverzögerungen bei der Leerung der Behälter.¹

Vor allem aber wird Papier und Karton, welches keinen Platz mehr findet, oft im Restmüll entsorgt, sei es durch Bewohnerinnen und Bewohner oder durch Hausmeisterdienste. Schon im Jahr 2016 lag der Anteil von Papier und Pappe im Restmüll bei 10%.² Wird Papier verbrannt, steht es nicht mehr zum Recycling zur Verfügung, es wird mehr Frischfaserpapier produziert, mit einem Mehrverbrauch an Energie und Wasser, von der Abholzung teilweise hochsensibler Urwälder oder extra zur Papierproduktion angelegter artenarmer Agroforste ganz zu schweigen.

Die Restmüllverbrennung kostet den AWM und damit den Abfallgebührenzahler viel Geld, während mit dem Verkauf gesammelten Papiers Einnahmen erzielt werden. Daher ist Papier im Restmüll nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch schädlich. Zudem arbeitet ohnehin das Münchner Müllheizkraftwerk seit einigen Jahren an der Kapazitätsgrenze, weshalb Gewerbemüll aus dem Münchner Raum öfter exportiert wird, mit fragwürdigen Verwertungsaussichten.

Ein Großteil des Münchner Papiers wird über einen kleinen Teil des Tonnenbestandes, die 1100l und 770l Papiertonnen in den Wohnanlagen, eingesammelt. Der logistische Mehraufwand für die Verdoppelung der Leerungsfrequenz nur dieser Großbehälter dürfte bei weniger als einem Viertel des zusätzlichen Aufwands für eine Verdoppelung der Leerungsfrequenz aller Tonnen liegen, während zugleich ein Vielfaches an Volumen gegenüber den 120l und 240l Tonnen abgeschöpft wird. Somit ist es wohl die wirtschaftlichste Lösung, nur deren Leerungsfrequenz zu erhöhen.

Initiative:

Nicola Holtmann
Kommunalpolitische Sprecherin
Stadträtin

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

Dirk Höpner
Stadtrat

¹ <https://www.tz.de/muenchen/stadt/muenchen-coronavirus-altpapier-post-dhl-zr-90219564.html>
<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-coronakrise-awm-muell-1.5213897>

² Abfallwirtschaftskonzept 2017 – 2026 der Landeshauptstadt München, Seite 29, unter:
<https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/4456132.pdf>,
https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=4448187

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 22. März 2021

Kultur in München stärken – Atelierräume für Bildende Künstlerinnen

Antrag

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird gebeten darzustellen, wie die aktuelle Vergabesituation (Warteliste) bei der Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH, kurz MGH, ist.

Ziel ist es, zu klären, ob zukünftig eine Vergabe von Flächen an Münchner Künstlerinnen der Bildenden Künste zu 7€/qm für Atelierflächen möglich ist.

Begründung

Nicht nur Wohnraum ist in München knapp, auch Räume, in denen Künstlerinnen arbeiten können. Daher ist es wichtig, dass die MGH zukünftig einen festen Anteil freierwerdender Flächen an Künstlerinnen (bevorzugt Bildende Kunst) zu dem von der Stadt festgelegten Quadratmeterpreis für Ateliers von 7€ vergibt.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Stadtrat Stefan Jagel

Gezeichnet:

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen weiblichen, nicht-binärem und männlichen Geschlechts.

Dieser Antrag entspricht im Rahmen der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit den Sustainable Development Goals (SDGs) 11.

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 22. März 2021

Antrag

Rescue of 'White-Rose Fence' – Establishment of a Memorial

The City Council may decide:

The planned demolition of the 'White-Rose Fence' on Orleansstraße is to be suspended and the entire fence transformed as a memorial site to a permanent memorial site.

Justification

Even today, the square hardly seems to have changed, where in 1942 Jürgen Wittgenstein and his friends Sophie and Hans Scholl with Raimund Samüller and Alexander Schmorell were executed. In the photo, one can see the friends laughing, above them Sophie is smiling and leaning against the fence.

This photo, taken less than a year before their execution by the national socialist criminals, testifies and reminds us even today of the resistance of the White Rose against the NS. In the form that even the surrounding houses are still in their original form, this fence and Wittgenstein's photo are unique: they offer the possibility of intensive and living remembrance.

If the City Council does not act, this memorial site will soon disappear to make way for a new building. The plan to set a single fence element as a monument takes away the power of the entire ensemble. To give remembrance culture a further place in this city, to remember the White Rose and its impact in the city, the square must be preserved and transformed into a permanent memorial site.

Initiative:

City Councilor Stefan Jagel
City Councilor Marie Burneleit

Drawn by:
City Councilor Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 22. März 2021

Heute ist Weltwassertag: SWM im Einsatz für bestes Trinkwasser

Pressemitteilung SWM

Trauer in der Corona-Krise: Münchenstift gedenkt ihrer an Covid19 verstorbenen Bewohner*innen

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Heute ist Weltwassertag:

SWM im Einsatz für bestes Trinkwasser

(22.3.2021) Wasser ist die Lebensgrundlage aller Menschen. Um darauf aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen 1993 den Weltwassertag ins Leben gerufen.

M-Wasser: beste Qualität, quellfrisch serviert

Bei den SWM hat Nachhaltigkeit oberste Priorität. Auch deshalb ist das Münchner Trinkwasser eines der besten Europas. Die SWM liefern es aus tiefliegenden Grundwasserschichten des Voralpenlands quellfrisch nach München, zwischen 300 und 350 Millionen Liter täglich. Mit mehr als 1.200 Proben im Monat überwachen die SWM seine Qualität permanent von der Quelle an. Aufgrund seiner Analysewerte ist M-Wasser auch zur Zubereitung von Babynahrung geeignet.

Gemeinsam für erfolgreichen Wasserschutz

Verantwortlich für die hervorragende Qualität ist die enge Kooperation verschiedener Akteure: SWM, Städtische Forstverwaltung und Ökobauern schützen durch ihr vorausschauendes Handeln das „Lebensmittel Nummer 1“ schon an der Quelle.

1992 haben die SWM die Initiative „Ökobauern“ ins Leben gerufen. Sie fördern mit ihr gezielt den ökologischen Landbau im Wassereinzugsgebiet Mangfalltal. Mehr als 175 Landwirte haben seither ihren Betrieb auf eine boden- und gewässerschonende Landwirtschaft sowie artgerechte Tierhaltung umgestellt. Gemeinsam bewirtschaften sie heute eine Fläche von rund 4.200 Hektar – eines der größten ökologisch bewirtschafteten Gebiete Deutschlands. Massentierhaltung, Gülleflut, Überdüngung der Felder und die damit verbundene Belastung des Grundwassers sind hier dank der Zusammenarbeit aller Akteure ausgeschlossen.

M-Wasser: ein günstiger Genuss

Bei den SWM kosten 1.000 Liter Trinkwasser knapp 1,77 Euro. Das 0,2-Liter-Glas kommt also auf 0,035 Cent. Damit ist es nicht nur köstlich, sondern auch unschlagbar günstig.

Auf dem M-Wasserweg das Wasser „rundum“ erleben

Ein Tipp für Ausflüge in der Region ist der M-Wasserweg. Dieser führt von München entlang der Isar, durch den Hofoldingen Forst und weiter durch das idyllische Mangfalltal bis nach Gmund am Tegernsee. Dabei folgt er dem Weg des Münchner Trinkwassers zurück an die Quelle. Informationstafeln an 20 Stationen geben Einblick in die Wasserversorgung der Millionenstadt. Die Tour kann man per Rad oder zu Fuß unternehmen. Ein Einstieg ist auch an BOB- und S-Bahn-Stationen sowie mit den RVO-Buslinien möglich.

Im Trinkwassergewinnungsgebiet im Mangfalltal lassen sich übrigens die heimische Flora und Fauna neu entdecken. Ein Naturerlebnispfad mit 18 teils interaktiven Stationen lädt ein, die Umwelt zu erforschen und einen Blick hinter das Offensichtliche zu werfen.

Weitere Informationen zum Münchner Trinkwasser und zum M-Wasserweg gibt es online auf www.swm.de/wasser sowie auf www.swm.de/m-wasserweg.

Hinweis: Fotos zum Thema können auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Pressedienst

Trauer in der Corona-Krise

MÜNCHENSTIFT gedenkt ihrer an Covid19 verstorbenen Bewohner*innen

19.03.21. Noch vor der bundesweiten Gedenkveranstaltung für die Opfer der Corona-Pandemie gedachte die MÜNCHENSTIFT ihrer verstorbenen Bewohner*innen. Neben einer zentralen Gedenkfeier am 19. März 21 im Haus an der Rümmanstraße wurde auch in allen acht weiteren Häusern der MÜNCHENSTIFT sowie der Hauptverwaltung an die Opfer erinnert.

Selten ist die Altenpflege so ins Zentrum des gesellschaftlichen Interesses gerückt, wie zu Zeiten der Corona/Covid19-Pandemie. Auch die MÜNCHENSTIFT GmbH möchte ihren Bewohner*innen und Angehörigen sowie ihren Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen die Gelegenheit geben, gemeinsam zu trauern und zu erinnern. Der Tod auch von Bewohner*innen der MÜNCHENSTIFT während der Corona-Pandemie hat Lücken gerissen in Familien, Freundschaften und bedeutet auch für Mitarbeiter*innen der Häuser, dass sie langjährige Bewohner*innen verloren haben. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, daher scheint es naheliegend, vor allem daran zu denken, wie die Bewohner*innen geschützt werden können, wie man selbst gesund bleibt und wie sich das Virus besiegen lässt. Die Themen Sterben und Tod sowie alles, was sich damit verbindet, darf aber nicht verdrängt werden. Corona ist eine kollektive Katastrophe, in der eine Form des Andenkens und der Erinnerung gefunden werden muss.

Normalerweise kann es trösten, in Gemeinschaft eng beisammen zu stehen, sich in den Arm zu nehmen. Dies ist aber ausgeschlossen, solange das Virus zirkuliert. Daher hat sich die Geschäftsführung der MÜNCHENSTIFT entschlossen, ihre Trauer anders auszudrücken: Im Park des Hauses an der Rümmanstraße wurden nach kurzen Redebeiträgen gemeinsam mit den neun Hausleitungen, der Geschäftsführung und Religionsvertretern des christlichen, muslimischen und griechisch-orthodoxen Glaubens Kerzen entzündet und ein Apfelbaum gepflanzt. Daneben ist auf einer Steinstele das Gedicht „Blau“ von Ludwig Steinherr zu lesen.

Pressedienst

Blau

Dieses Jahr habe ich
zum ersten Mal den Todestag
meiner Mutter vergessen –

Sie hat ihn auch vergessen
weil wir beide den Eichelhäher
im Garten entdeckten

eine halbe Stunde lang
haben wir zusammen
am Fenster gestanden

und einfach nur geschaut

Zur Erinnerung an die Verstorbenen Bewohner*innen der Pandemie 2020/21



Geschäftsführer Siegfried Benker: „Dank der Impfungen kann Altenpflege wieder nach vorne schauen. Das beste Zeichen ist, dies zum Frühlingsanfang zu tun. Wir wollen dies aber nicht machen ohne an das für die Altenpflege so traumatische Jahr 2020 und die in diesem Jahr an Covid19 verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner zu erinnern. Wir richten diese Trauerfeier aus, weil der Mensch – auch unsere Mitarbeiter*innen, die Ehrenamtlichen, Bewohner*innen und Angehörige – Orte braucht, an denen er seine Trauer festmachen kann. An die er hingehen kann und mit denen er auch etwas verbindet. Das hilft, die Trauer zu verorten.“

Die MÜNCHENSTIFT GmbH

ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Mit rund 3.000 Bewohnerinnen und Bewohnern in 13 Häusern und einer breiten Palette an Wohn-, Service- und Pflegeangeboten ist sie der größte Dienstleister für Senioren in München. Das bedarfsorientierte Angebot reicht vom Ambulanten Dienst, dem Menü-Service und der Tagespflege über das Wohnen mit Pflegeleistungen bis hin zu gerontopsychiatrischen Wohngruppen und der Hospizversorgung. Aktuell beschäftigt sie etwa 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist bundesweit größter kommunaler Ausbilder in der Altenpflege. Die MÜNCHENSTIFT richtet ihre Dienstleistung an der Würde und der individuellen Lebenswelt des einzelnen Menschen aus. Ziel ist die Förderung und Erhaltung größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflegeleistungen.

www.muenchenstift.de